

zählung und weitere thematisch relevante Passagen identifiziert. Es folgte eine formulierende wie reflektierende Interpretation in Analysegruppen zur Hypothesenbildung. Für die Verschriftlichung der Analyse selbst, wurden die Namen der interviewten Mädchen und Frauen anonymisiert und die Berufsbranche verändert, wo sich diese nicht aus den gewählten Textpassagen erschließt.

1.3.3. Methodische Herausforderungen

Die Datenerhebung zum amaZone Award 2011 musste zwei Ansprüche erfüllen: Einerseits sollten Daten im Sinne der Vergleichbarkeit erhoben werden; daher wurden halboffene Leitfadeninterviews als Methode gewählt. Andererseits sind es gerade Narrationen², die inhaltliche Relevanzstrukturen und kommunikative Ordnungsmuster der Befragten offen legen (vgl. Przyborski und Wohlrab-Sahr 2008:139). Die Form des Narrativen Interviews würde dieser Anforderung nachkommen, dennoch wurden als Methode teilstandardisierte Leitfadeninterviews gewählt. Die Strukturierungen der Interviewerinnen organisieren so zwar den Erzählfluss der Befragten, dennoch evozieren einige Fragen wie die Eingangsfrage eine narrativ gehaltene Beantwortung. In der Befragungssituation wurde überdies flexibel mit den Themenblöcken umgegangen, Narrationen der Interviewten wurden bestärkt. Eine weitere Herausforderung für den Forschungsprozess war der Kontext der Wettbewerbssituation, da dieser die Grenzen des Sagbaren und Nicht-Sagbaren vermutlich wesentlich beeinflusst hat. Dennoch gewinnen durch die analysierten Passagen mögliche Konstellationen des Feldes an Kontur. Mit Lüders schließen wir, dass durch Analyse: »in jedem Fall relevante Erkenntnisse gewonnen werden [können]« (Lüders 1991:389).

2 Narrationen machen subjektive Sinnstiftungen der Interviewten besonders deutlich. Die Verfahren der Narrationsanalyse wurden vor allem im Kontext der Biographieforschung entwickelt. Besonderes Augenmerk liegt auf Erzählungen, da davon ausgegangen wird, dass vor allem in ihnen persönliche Schwerpunkte hinreichend detailliert akzentuiert und vergangene Erlebnisse sinnstiftend gedeutet werden (vgl. Seipel und Rieker 2003:201).